Numas Nachfolger, Tullus Hostilius, war noch kriegerischer als Romulus; er zerstörte Alba Longa, die Mutterstadt Roms, und zwar aus folgendem Grunde. Die beiden Städte waren durch Eifersucht und Gewaltthätigkeiten in einen Krieg mit einander verwickelt worden; um größeres Blutvergießen zu verhindern, hatte man den Streit durch den Zweikampf der Horatier und Curiatier*) beendigt; der Vortheil war auf Roms Seite gewesen. Die Albaner ärgerten sich darüber und suchten Rom zu schaden; allein der römische König merkte den Verrat, eroberte Alba Longa und verpflanzte die Einwohner nach Rom. Nach einer 39jährigen Regierung ward Tullus Hostilius vom Blitze getroffen und verbrannte mit seinem Hause und der ganzen Familie (640). Die Römer sahen dies als eine wohlverdiente Strafe dafür an, weil er den Dienst der Götter so arg vernachlässigt hatte. Deshalb erwählten sie auch nach seinem Tode den Ancus Martius, einen Enkel des Numa, zum Könige. Dieser ordnete den Gottesdienst ganz in derselben Weise, wie sein Großvater gethan hatte, vergrößerte die Stadt Rom und starb nach 24jähriger Regierung (617). Nun gelangte ein Etrusker, Lucius Tarquinius Priscus, zur Königswürde. Sein Vater, ein griechischer Flüchtling von Corinth, hatte sich in der etrurischen Stadt Tarquinii niedergelassen, von wo er selbst auf Geheiß seiner Gemahlin nach Rom wanderte. Hier änderte er seinen Namen und gewann durch seinen Reichtum und sein freundliches Benehmen die Herzen Aller, welche ihn kannten. König Ancus Martius machte den Fremdling sogar zum Vormund seiner minderjährigen Söhne, und der Staat erhob ihn nach dem Tode des Ancus zum Könige. Die Geschichtsbücher Roms erzählen

Tullus Hostilius, kriegerischer als Romulus, zerstört Alba und wird vom Blitze getroffen, 640.

Ancus Martius verschönert Rom.

Tarquinius Priscus (617)

wird König und fällt durch Meuchelmord 578.

*) In beiden Heeren befanden sich Drillinge; die im römischen hießen Horatier, die im albanischen Curiatier. Im Anfang des Kampfes stürzten gleich zwei Römer todt zur Erde; der noch übrige Horatius aber war noch frisch und unverwundet, während die drei Curiatier verwundet waren. Der Römer nahm, um seine Gegner zu trennen, die Flucht, und machte dann, da ihm diese nicht gleichzeitig folgen konnten, einen nach dem andern nieder. So war das römische Heer siegreich. Auf der Heimkehr begegnete dem glücklichen Horatius seine Schwester, die mit einem der getödteten Curiatier verlobt gewesen. Als sie in Verwünschungen gegen den Bruder ausbrach, ward sie von diesem getödtet. Horatius wurde wegen dieses Mordes vor Gericht geladen und zum Tode verurtheilt, aber auf Bitten seines Vaters, der sich an das Volk wandte, losgesprochen und nur dadurch gestraft, daß er unter dem Schandjoch hergehen mußte.